

SCHWEIZ

**ERKLÄRUNG VON HERRN GUY PARMELIN,
GOUVERNEUR FÜR DIE SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT**

**28. JAHRESTAGUNG DER EUROPÄISCHEN BANK FÜR
WIEDERAUFBAU UND ENTWICKLUNG**

SARAJEVO, 7.-9. MAI 2019

Mein Dank gilt den Behörden von Bosnien und Herzegowina als Gastgebern der Jahrestagung 2019 der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE). Die diesjährige Veranstaltung ermöglicht den Teilnehmern einen genaueren Blick auf die Region des westlichen Balkans, die in den letzten Jahrzehnten großen politischen wie wirtschaftlichen Herausforderungen gegenüberstand. Ich begrüße die Unterstützung der EBWE für die regionale Zusammenarbeit und die Integration im westlichen Balkan und darüber hinaus. Der Qualität der langjährigen Partnerschaft zwischen der Schweiz und der EBWE, unter anderem in dieser Region, gilt meine hohe Wertschätzung. Die Schweiz und die EBWE arbeiten gemeinsam in Bereichen wie der kommunalen Infrastruktur, der Unterstützung des Privatsektors und des Unternehmertums sowie des klimafreundlichen Wachstums.

Die Schweiz begrüßt die starke operative Leistung der Bank im Jahr 2018 und dankt dem Management und den Mitarbeitern der EBWE für ihr Engagement und ihre harte Arbeit. Die EBWE hat nicht nur das zweithöchste Jahresgeschäftsvolumen in ihrer Geschichte erzielt, sondern auch eine anhaltend hohe Transformationswirkung gehabt. Ich möchte die Bank außerdem dafür loben, dass sie eine Reihe von Sektor-Strategien und Governance-Grundsätzen überarbeitet hat, insbesondere die Strategien für den Energiesektor und für lokale Währungen und Kapitalmärkte wie auch die Umwelt- und Sozialgrundsätze.

Während die operative Leistung der Bank relativ stark war, gab es bei der Finanzperformance eher gemischte Ergebnisse. Der Nettogewinn für 2018 blieb hinter den Erwartungen zurück, was sich wiederum negativ auf das Aufwand-Ertrag-Verhältnis auswirkte. Die Schweiz legt großen Wert darauf, dass die Bank hohe Standards bei der Kostenkontrolle und dem Haushaltsmanagement einhält.

Das vergangene Jahr war außerdem von analytischer Arbeit und strategischen Diskussionen über Möglichkeiten zur Steigerung der Geschäftstätigkeit der EBWE in ihren Einsatzländern geprägt. Ich begrüße die Tatsache, dass die Ergebnisse aus der ersten Phase der Strategieüberprüfung bereits im Geschäftsplan der Bank für 2019 Niederschlag gefunden haben. Ich bedauere allerdings, dass die Gouverneure sich bei der diesjährigen Jahrestagung nicht über Möglichkeiten zur Steigerung des Engagements der Bank in ihrer bestehenden Region im Zeitraum 2021-2025 werden austauschen können.

Das kommende Jahr wird der Ausarbeitung des nächsten Strategie- und Kapitalrahmens der EBWE gewidmet sein. Dieses Dokument wird das Herzstück der Jahrestagung 2020 in London bilden.

Die Schweiz unterstützt die Resolution zu den Vorbereitenden Arbeiten für den Strategie- und Kapitalrahmen 2021-2025.

Es ist allerdings unabdingbar, über ein gut strukturiertes Arbeitsprogramm für den Strategie- und Kapitalrahmen eine Einigung zu erzielen, bevor die Arbeit an der Substanz beginnt. Dies ist eine Lehre aus dem vergangenen Jahr, als viel Aufwand für die Ausarbeitung von Strategiepapieren betrieben wurde, die letztlich die Erwartungen einer bedeutenden Zahl von Anteilseignern nicht erfüllt haben. In dieser Hinsicht ist eine effiziente und wirksame Zusammenarbeit zwischen dem Management und den Anteilseignern der Bank zentral wichtig.

Ich weiß zu schätzen, dass die den Gouverneuren vorgelegte Resolution über den Strategie- und Kapitalrahmen auf eine Reihe von Optionen gebührend eingeht, statt den Schwerpunkt ausschließlich auf die geographische Erweiterung zu setzen. Für die Schweiz hat die Verbesserung der Geschäftstätigkeit in den gegenwärtigen Einsatzländern klare Priorität. Wir sehen viele Möglichkeiten, wie die Bank in ihrer gesamten Region Mehrwert schaffen kann. Die EBWE hat einzigartige Erfahrung in der Bewältigung der Transformationsherausforderungen in diesen Ländern – eine Stärke, die ich für die kommenden Jahre gerne erhalten würde. Bezüglich einer weiteren geographischen Expansion bleibe ich skeptisch. Diese würde den Schwerpunkt der Bank verwässern und Ressourcen, darunter Personalressourcen, von den gegenwärtigen Einsatzländern abziehen. Jede weitere Erweiterung müsste im Zusammenhang des übergeordneten Zieles der Zusammenarbeit der internationalen Finanzinstitutionen als selektives, komplementäres und kooperatives System sehr gut gerechtfertigt sein.

Bei der Erfüllung ihres Mandats sollte die EBWE ihre Anstrengungen darauf konzentrieren, auf die Bedürfnisse ihrer gegenwärtigen Einsatzländer bei deren Transformation zu offenen Marktwirtschaften einzugehen. Dabei sollte die Bank auf ihrer einzigartigen Kompetenz in der Privatsektorentwicklung, der nachhaltigen Energie, der „Green Economy“, der Kapitalmarkt- und Finanzsektorentwicklung und der Umweltinfrastruktur aufbauen.